

Hamburg in Europa  
Europa in Hamburg



Quelle: <http://www.infopoint-europa.de/>

## **Praktikumsbericht**

### **Info-Point Europa Hamburg**

17. August – 9. Oktober 2015

Universität Bremen

Fachbereich 8: Sozialwissenschaften

BA-Integrierte Europastudien

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Warum ein Praktikum im IPE Hamburg?.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Der Info-Point Europa.....</b>	<b>5</b>
<b>3.1 Aufbau und Struktur.....</b>	<b>5</b>
<b>3.2 Das Tätigkeitsfeld.....</b>	<b>6</b>
<b>4. Praktikumstätigkeiten und Arbeitsergebnisse.....</b>	<b>7</b>
<b>5. Reflexion und Fazit.....</b>	<b>10</b>

## 1. Einleitung

Im Rahmen meines Studiums der Integrierten Europastudien habe ich im Zeitraum vom 17. August bis zum 9. Oktober 2015 mein Pflichtpraktikum im Info-Point Europa Hamburg (im Folgenden mit "IPE" abgekürzt) absolviert. Der IPE ist ein öffentliches Bürgerbüro der Europäischen Union (EU), welcher von der parteiübergreifenden Europa-Union Hamburg e.V. getragen wird. In dieser Funktion nimmt er eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben bildungstechnischer Art wahr. Er informiert und berät Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen und Institutionen in Hamburg und Umland zu allen Themen rundum die EU. Neben zwei hauptangestellten Mitarbeitern sowie einer Rechtsreferendarin fungierte ich im genannten Zeitraum als vierter vollzeitbeschäftigter Mitarbeiter und übernahm in diesem Rahmen Tätigkeiten unterschiedlicher Fachrichtungen und Schwerpunkte. Ein Entgelt wurde nicht gezahlt.

Im folgenden Bericht soll ein Überblick über Planung, Ablauf und die anschließende Reflexion des Praktikums gegeben werden. Dabei wird in einem ersten Schritt auf die Motivation als Grundlage meiner Bewerbung eingegangen. Um die konkrete Auswahl des IPE als Praktikumswunsch zu beleuchten, sollen hier Motive unterschiedlicher Dimensionen als Belege herangeführt werden. In einem nächsten Schritt geht es explizit um die Institution IPE. Neben allgemeinen Infos zu Aufbau und Struktur wird ein Überblick über das heterogene Aufgabenfeld des IPE als kollektiver Akteur gegeben. Anschließend soll ein detaillierter Einblick in das spezifische Arbeitsfeld des Praktikanten gegeben werden. Von der Beobachtung ausgehend, dass sich die Tätigkeiten nicht nur auf ein turnusmäßiges Abarbeiten der alltäglichen Aufgaben beschränkte, sondern sich durchaus auf externe Aktivitäten wie Veranstaltungen, Schulbesuche und persönliche Beratungen von Einzelpersonen ausweitete, soll an dieser Stelle in drei Schritten vorgegangen werden. Als erstes werden sich wiederholende Tätigkeiten meines Praktikantenalltages benannt (1), welche sich im Kern nur geringfügig voneinander unterscheiden. Dieses Feld wird anschließend ausgeweitet auf individuelle Diskussionen und Beratungsgespräche mit Einzelpersonen (2), und schließlich auf Exkurse (3), d.h. auf Veranstaltungen, die außerhalb des vorgesehenen Arbeitszeitraumes stattfanden. In einem letzten Schritt soll das Praktikum retrospektiv evaluiert werden; einerseits hinsichtlich des persönlichen Mehrwertes, und andererseits im Hinblick auf zukünftige Engagements von Studierenden.

## 2. Warum ein Praktikum im Info-Point Europa?

Die Motive für meine Bewerbung für ein Praktikum im IPE waren von unterschiedlicher Natur. Als primäre Motivation sei hier mein spezielles Interesse an der Arbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit genannt. Da ich mich insbesondere während der Zeit meines Studiums mit Literatur, Publikationen und Zeitungsartikeln zu europäischen Diskursen und Fragen aller Art beschäftigt hatte, fragte ich zunehmend nach den Abläufen und Prozessen, welche letztlich zur Veröffentlichung der genannten Dokumente führten. Etwas konkreter: Ich frage nach dem Zyklus europäischer Berichterstattung. Wo haben Themen und Diskurse ihren Ursprung? (Wie) Werden sie gemäß eines "Top-down"-Ansatzes von der obersten politischen Ebene der EU-Institutionen über unterschiedliche Kommunikationskanäle bis zu den Bürgerinnen und Bürgern der EU artikuliert? Und auf welche Resonanz stießen diese Informationen letztlich? Zu meinen persönlichen Wünschen hinsichtlich der Praktikumswahl gehörte, eben jenen Fragen und Interessen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, und somit mein Wissen in diesem Feld zu erweitern.

Als weiteres Motiv ist mein Interesse an einer praktischen Anwendung und damit einer gleichzeitigen Ausweitung meines im Studium erlangten Wissens zu europäischer Politik zu nennen. Im Rahmen meiner Veranstaltungen hatte ich die Gelegenheit viel theoretisches Wissen zu europäischen Themen unterschiedlicher Dimensionen zu erlangen. Dazu zählten mitunter die Geschichte des europäischen Kontinents über die demokratischen Transformationen der europäischen Staaten bis hin zur rechtlichen Dimension der heutigen EU. Während des Studiums bietet sich den Studierenden i.d.R. wenig Spielraum jene großenteils theoretischen, bzw. historischen Kenntnisse mit der praktischen Arbeit zu verbinden; also einen akademischen Schritt zu vollziehen, welcher insbesondere im Hinblick auf das zukünftige Berufsleben nicht zu vernachlässigen ist. Insofern sah ich in einem Praktikum im IPE neben der Möglichkeit die eigenen Interessen zu vertiefen ebenso die Chance, ein Gegengewicht zum theoretischen Schwergewicht des Studiums zu schaffen.

Ergänzend zu diesen beiden eher persönlichen Gründen für meine Praktikumswahl ist ein inhaltlich begründetes Motiv hinsichtlich meiner Auswahl zu nennen, welches sich mit einem der zentralen europäischen Defizite unserer Zeit befasst. Dabei handelt es sich um die Debatte über eine fehlende, bzw. mangelhaft vorhandene europäische Öffentlichkeit. So wird jene in der Forschung konstatierte Abwesenheit eines gemeinsamen öffentlichen Raumes in

Europa als Mitursache für eine Legitimationskrise der EU identifiziert. Ihr weitgehend schlechtes Image unter den knapp 500 Millionen Bürgerinnen und Bürgern verdanke die EU mitunter dem Mangel an Berichterstattung über gemeinsame policies, heißt es von einer Vielzahl Akteuren aus Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Im Lichte dieser Erkenntnis erscheint die Rolle von öffentlichen Informationsstellen zu europäischen Themen wichtiger denn je, denn im Hinblick auf die Informationsartikulation zwischen politischer Ebene und Zivilgesellschaft sind sie die zentralen Akteure. Dies gilt ebenso für den Info-Point Europa Hamburg, dessen Hauptanliegen eben jener Bildungsauftrag der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg bildet. Insofern erschien mir der Gedanke, einen potenziellen Beitrag zur Förderung der öffentlichen Legitimation der EU innerhalb der Bevölkerung leisten zu können, als durchaus motivierend.

Nachdem ein Überblick über die Gründe für ein Praktikum im IPE gegeben wurde, soll nun in einem nächsten Schritt die Institution Info-Point Europa betrachtet, und ein Überblick über ihre Struktur sowie ihre Arbeitsweise gegeben werden.

### **3. Der Info-Point Europa**

Der Info-Point Europa Hamburg (IPE) ist ein Informationsbüro der Europäischen Union, von welcher er neben dem Hamburger Senat und der Handelskammer Hamburg finanziell und materiell gefördert wird. Er wird von der parteiübergreifenden Europa Union Hamburg e.V. getragen und mitverwaltet. Seinen Sitz hat der IPE am Adolphsplatz 1, unmittelbar verknüpft mit der Handelskammer Hamburg. Die Homepage des IPE ist im Internet unter folgender URL zu erreichen: <http://www.infopoint-europa.de/>.

#### **3.1 Aufbau und Struktur**

Formal besteht der IPE aus einem Team von lediglich zwei festen Mitarbeiterinnen. Seit mehreren Jahren sind das Frau Bettina Thöring und Frau Türkmen Tezcan-Götz, wobei erstere als Geschäftsführerin der überparteilichen Europa-Union Hamburg e.V. fungiert, während Frau Tezcan-Götz die formale Leitung des IPE übernimmt. Hinzu kommt jeweils ein/eine Rechtsreferendar/in sowie ein/e Praktikant/in, welche/r die Arbeit der beiden Hauptangestellten unterstützen. Ergänzend zu diesem vierköpfigen Team sind die Mitglieder

der Jungen Europäischen Föderalisten Hamburg (JEF-HH) zu nennen, welche in Zusammenarbeit mit IPE und Europa-Union Hamburg e.V. operieren.

Aufgrund der engen Verknüpfung dieser drei Akteure – IPE, Europa-Union Hamburg e.V. und JEF-HH – ist die praktische Anzahl aller Mitwirkenden des IPE nicht eindeutig bestimmbar. Gleichwohl beschränkte sich die Arbeit über die meiste Zeit auf die vier zuerst genannten Mitarbeiter/innen, da die Übrigen i.d.R. nur bei externen Veranstaltungen eine mitwirkende Funktion übernahmen.

### **3.2 Das Tätigkeitsfeld des IPE**

Zu den Hauptaufgaben des IPE gehört der Bildungs-, Informations- und Beratungsauftrag von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen und Institutionen in Hamburg und Umland zu folgenden Themen:

- europäische Gesetzgebung in allen Bereichen
- Möglichkeiten zum Leben, Arbeiten, Lernen und Studieren in Europa
- europäische Förderprogramme und Initiativen

Der IPE nimmt diese Aufgaben in unterschiedlicher Ausprägung wahr, welche grundsätzlich nicht linear verläuft, sondern von der Anzahl an Anfragen, Besuchern und Interessierten abhängt. Große anstehende politische Ereignisse oder Events, wie beispielsweise die jährlich im Mai stattfindende Europawoche oder die Wahlen zum Europäischen Parlament, stellen Hochphasen der europäischen Öffentlichkeitsarbeit dar.

Ihren Bildungs- und Beratungsauftrag nimmt der IPE durch unterschiedliche Tätigkeiten wahr. Zu den Haupttätigkeiten gehören die Beantwortung individueller Anfragen via Mail und Telefon. Um in der Lage zu sein, ggf. spezifische Informationen und Daten zu recherchieren und diese anschließend den Interessierten zur Verfügung zu stellen, wird zunehmend über den Mailverkehr operiert. Hinzu kommen persönliche Anfragen im Büro vor Ort. Dort haben Interessierte die Möglichkeit, sich mit einer Fülle unterschiedlicher Infobroschüren und –Materialien einzudecken. Um rechtliche Anliegen kümmern sich in erster Linie die Rechtsreferendare, während die Praktikanten zu aktuellen europäischen Debatten informieren.

Ergänzend zu seinem Informationsauftrag veranstaltet der IPE regelmäßig öffentliche Veranstaltungen in Kooperation mit der Europa-Union Hamburg e.V. zu verschiedenen europäischen Themen. Da die Europäische Kommission das Jahr 2015 zum "Europäischen Jahr der Entwicklung" ausgerufen hat, widmeten sich entsprechend viele Veranstaltungen dieses Jahres jenem Thema. So nahm der IPE am 4. September an der "Zukunftscharta" teil, einer bundesweiten Veranstaltung zu Fragen und Debatten rundum das Thema Entwicklungspolitik, und informierte Bürgerinnen und Bürger über die Beiträge der EU in der Entwicklungszusammenarbeit. Am 30. November wird eine weitere Veranstaltung zur Verbesserung der globalen Bildung von Frauen stattfinden, welche vom IPE organisiert und durchgeführt wird. Unter den Mitwirkenden befinden sich i.d.R. hohe Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Als Beispiele seien hier die Veranstaltung zur Zukunft Europas im Mai mit Joschka Fischer, sowie die Veranstaltung zur Zukunft Großbritanniens in der EU mit David McAllister MdEP im September zu nennen. Darüber hinaus veranstaltet der IPE Exkurse und Vorträge in öffentlichen Bildungseinrichtungen und Schulen, um Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden Informationen zu europäischen Themen zu vermitteln.

Im folgenden Teil werden nun speziell die Praktikantentätigkeiten in den Fokus genommen.

#### **4. Praktikumstätigkeiten und Arbeitsergebnisse**

Grundsätzlich sei zu erwähnen, dass die Tätigkeiten als Praktikant im IPE keineswegs als einseitig zu bewerten sind. Das Arbeitsfeld ist äußerst heterogen, da sich die inhaltlichen Schwerpunkte zu einem großen Maß dem politischen Diskurs anpassen. Dieser bestimmt sogleich die Resonanz der Bürgerinnen und Bürger zu einer bestimmten Debatte, und legt damit den Schwerpunkt in der Informationsvermittlung. Um die Heterogenität des Praktikantenarbeitsfeldes zu veranschaulichen, werden die erbrachten Tätigkeiten auf drei Ebenen unterschiedlicher Typen kategorisiert: Die Ebene des Alltags, die Exkursebene und die individuelle Betreuungsebene.

Die erste Ebene stellen die Alltagstätigkeiten dar, welche sich im gesamten Praktikumszeitraum täglich in sehr ähnlicher Form wiederholten. Dazu zählen

- Aktualisierung der Homepage sowie der Facebook-Seite

- Verschaffung eines thematischen Überblicks der europäischen Tagespresse
- Telefon- und Mailedienst
- Die Dokumentation und Aktualisierung der Infobroschüren

Die Alltagstätigkeiten nahmen den zentralen Platz während der Arbeitszeit ein. Da der IPE jeden Donnerstag einen Newsletter (<http://www.infopoint-europa.de/newsletter/archiv/>) zu den Themen Politik, Wirtschaft, Recht, Arbeiten und Soziales in Europa veröffentlicht, nimmt die intensive Scannung der nationalen wie internationalen Tagespresse eine zentrale Position in der Arbeit des Praktikanten ein. Darüber hinaus werden auf der Homepage des IPE lokale Veranstaltungen externer Akteure zum Thema EU hingewiesen. Auf Facebook werden in erster Linie Informationen anderer Art zu europäischen Themen geteilt, wie beispielsweise Infografiken, Wettbewerben oder Workshops ->

<https://www.facebook.com/infopointeuropa/?fref=ts>

Administrative Tätigkeiten nehmen ebenfalls einen festen Platz im Tagesablauf ein. So erreichen den IPE täglich Anfragen zu kommenden Veranstaltungen, oder Fragen zu einer aktuellen europäischen Debatte. Dabei ist die Zuteilung der Kompetenzen zwischen den Mitarbeitern nicht ganz trennscharf. Je nach Intensität und Umfang einer Anfrage werden die Rechercheaufgaben zwischen den beiden Hauptmitarbeiterinnen und dem Praktikanten verteilt, anschließend von allen Seiten gegengeprüft und letztlich gemeinsam verabschiedet. Stehen in Kürze Veranstaltungen an, so gehört zum Tagesablauf ebenso die Verwaltung der entsprechenden Teilnehmerliste, welche Bestandteil der Veranstaltungsorganisation als Ganzes darstellt.

Die Infobroschüren des IPE müssen täglich auf die thematische Vielfalt und Vollständigkeit hin geprüft werden, was ebenfalls die Aufgabe des Praktikanten war. Steigt die Nachfrage für eine Broschüre oder einen Flyer, so hat der Praktikant den Bestand zu scannen und mit weiteren Exemplaren aus dem Lager aufzufüllen. Dies war vor allem in Phasen der Fall, in denen eine neue europäische Debatte die Tagespresse zu prägen begann, wie es bei Beginn der Flüchtlingskrise Ende August zu beobachten war. Entsprechende Flyer zu Migrations- und Asylpolitik wurden zunehmend von Interessierten nachgefragt und mussten vom Praktikanten entsprechend nachbestellt werden. Die inhaltliche Vorstellung der Flyer für Interessierte stellte ebenfalls einen Teil des täglichen Arbeitsablaufes da, wobei die Intensität dieser Aufgabe stark variierte. An dieser Stelle wird deshalb an die zweite Ebene der Tätigen angeknüpft.



Neben den alltäglichen Tätigkeiten gab es eine Fülle von Einzelberatungen und Diskussion mit Interessierten, welche den IPE vor Ort aufsuchten. Dabei kam es zu unterschiedlichen Gesprächen, wie z.B. allgemeine Diskussionen über aktuelle europäische Debatten, wie z.B. die Flüchtlingskrise, oder das EU-Russland-Verhältnis. Andere Interessierte suchten bestimmte Informationen zur Arbeit und Mobilität in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Besonders in der zweiten Hälfte des Monats August suchten viele Lehrer/innen und Professoren den IPE auf, um sich mit Infomaterial für Schüler und Studierende einzudecken. Auch hier hatte ich als Praktikant eine beratende Funktion. Die Intensität dieser Aufgabe variierte während des Praktikums erheblich, sodass es entsprechend ruhigere Tage besonders zu Beginn des Sommers gab, während es vor und nach anstehenden Veranstaltungen und zum Ende der Sommerferien um einiges mehr zu tun gab.

An dieser Stelle sei der Besuch einer Oberstufenklasse Anfang September zu nennen, welcher sich als Höhepunkt der individuellen Betreuung ergab. Die Schüler des Profils Politik wurden im IPE von uns über verschiedenen Recherchemöglichkeiten zu europäischen Themen – in diesem Fall speziell zum Thema Jugendliche in Europa – informiert und mit Material versorgt.

Als letztes hervorzuhebendes Tätigkeitsfeld ist das Management von Veranstaltungen und externen Ereignissen zu nennen. Während des Praktikums nahm ich aktiv an vier Events teil. Diese sollen kurz im Detail erläutert werden.

Die erste Veranstaltung war die Zukunftscharta am 4. September in der Fischauktionshalle am Hamburger Hafen. Dort wurde in Form von Workshops, Infoständen und Interaktiven Rollenspielen rund um das Thema Entwicklungszusammenarbeit informiert. Dort waren wir ebenfalls mit einem Infoverstand vertreten, an dem wir speziell recherchierte und aufbereitete Informationen zum Thema Entwicklungspolitik der EU vermittelten.

Zwei weitere Veranstaltungen fanden jeweils am 17. September statt: Die turnusmäßig stattfindende Mitgliederversammlung der Europa-Union Hamburg e.V., bei der ich eigenständig Protokoll führte, und später am Abend desselben Tages die Veranstaltung zur Zukunft Großbritanniens in der EU mit David McAllister, MdEP. Bei dieser war meine Aufgabe vor allem die Planung und Organisation: Ich erstellte und verwaltete die Teilnehmerliste, entwarf ein Briefingspapier für den Moderator und verfasste zuletzt eine

Zusammenfassung der Veranstaltung, welche auf der Homepage des IPE veröffentlicht wurde.

Als viertes Ereignis ist ein Exkurs an das Charlotte-Paulsen Gymnasium in Hamburg-Wandsbek zu nennen. Dort hielt ich gemeinsam mit einer der Rechtsreferendarinnen des IPE einen Vortrag zum Thema Auslandsmöglichkeiten in Europa und der Welt für den Jahrgang der Oberstufe. Diese vier externen Veranstaltungen fanden i.d.R. außerhalb meiner normalen Arbeitszeit statt und vervollständigten das Spektrum meiner während des Praktikums wahrgenommenen Tätigkeiten.

## **5. Reflexion und Fazit**

Hinsichtlich meines Tätigkeitsfeldes kann ich retrospektiv behaupten, dass ich eine Menge neue Erkenntnisse gewinnen konnte. Besonders die teilweise doch monotonen administrativ geprägten Alltagsaufgaben erwiesen sich für mich persönlich als Segen. Erstmals hatte ich die Gelegenheit regelmäßig über einen längeren Zeitraum Aufgaben wie Recherchieren, das Erstellen von Briefings, Protokollieren und Präsentieren wahrzunehmen. Obgleich diese Aufgaben bereits während meines Studiums z.T. zur Routine geworden sind, habe ich durch die Konstanz und Vielfalt eine Menge Erfahrungen gemacht. Ich denke, dass mir diese praktisch-technischen Erfahrungen durchaus für meinen weiteren Lebensweg von großem Nutzen sein können.

Meine bereits im Studium erlangten Kenntnisse zur Recherche unterschiedliche Themenbereiche konnte ich erfolgreich ausweiten, und in diesem Zusammenhang ebenso neue Quellen und Anlaufstellen erschließen. Besonders das Erstellen des Protokolls im Rahmen der Mitgliederversammlung der Europa-Union Hamburg e.V. war eine äußerst spannende Erfahrung, da es doch anders als im Studium eine gewissen Aufmerksamkeit und die Fähigkeit zum Multitasking voraussetzte. Zumal wird es gewiss nicht das letzte Protokoll sein, welches ich in meinem Leben verfassen werde.

Als besonders prägende Erfahrung empfand ich die externe Veranstaltung zur Zukunftswerkstatt zum Thema Entwicklungszusammenarbeit. Wie bereits in Teil 4 aufgegriffen, hat auch der IPE dort einen Stand geführt, um speziell zum Thema Entwicklungspolitik der EU zu informieren. Dabei hatte ich mich im Vorfeld akribisch vorbereitet: Ich recherchierte Literatur zur Entwicklungszusammenarbeit der EU sowie zu aktuellen Zahlen hinsichtlich der erbrachten Leistungen in diesem Bereich. Darüber hinaus erstellte ich mehrere Infografiken und half bei der Gestaltung der Flyer. All das tat ich mit

der Erwartung während der Veranstaltung intensive Auseinandersetzungen und Diskussionen zu führen. Dass diese Erwartungen nicht zu erfüllen sein werden, zeichnete sich bereits nach kurzer Zeit ab: So erfreuten sich die Interessierten vor allem über die Give-Aways und das Europa-Glücksrad, welches ich ursprünglich als ein bloßes Extra unseres Standes ansah. Diskussionen zur europäischen Entwicklungspolitik oder anderen europäischen Themen beschränkten sich über den Tag verteilt auf ca. zwei bis drei Personen von etwa 500 Besuchern insgesamt. Diese ernüchternde Erfahrung hat mich gewissermaßen auf den Boden der Tatsachen gebracht und die These bestätigt, dass Europa in den Augen vieler Menschen äußerst fern zu sein scheint.

Im Hinblick auf herausstechende Erfahrungen sei an dieser Stelle ebenso die Vielfalt der Diskussionen zu nennen, welche ich mit Interessierten im IPE vor Ort führte. Viele dieser Diskussionen waren sehr professionell und wurden von beiden Seiten inhaltlich sehr in die Tiefe gehend geführt. Diese Heterogenität hat zumindest mich oftmals zum Nachdenken und zum Reflektieren der eigenen Positionen angeregt. Gleichwohl gab es ebenfalls Gespräche, die weniger angenehm verliefen. So kamen hin und wieder Interessierte – überwiegend ältere Männer zwischen geschätzten 50-70 Jahren – welche eine sehr gefestigte Meinung zu Europa und der EU hatten vertreten, weshalb ich bewusst nicht das Wort Diskussion in diesem Zusammenhang benutzte. Viele wollten vermutlich ihren Frust von der Seele reden und ihre Kritik aktiv in einem geeigneten Umfeld artikulieren. Zum Teil war diese Kritik fundiert durchdacht und mit Beispielen unterlegt, in der Regel war es dies leider nicht und konnte eine unangenehme Atmosphäre entstehen lassen. Natürlich divergierten auch oftmals die Meinungen zwischen unserem Team und den Besuchern, teilweise waren die Ansichten dennoch beunruhigend. In jedem Fall habe ich hinsichtlich des Führens und Lenkens von Diskussionen viel dazugelernt, wofür ich letztlich sehr dankbar bin.

Die Arbeit mit meinen Mitarbeiterinnen hat alles in allem viel Spaß bereitet. Das Arbeitsklima war sehr angenehm, und trotz meiner Funktion als Praktikant und damit nicht vollstens kompetenter Mitarbeiter wurde mit mir auf Augenhöhe kommuniziert, was zur Qualität und damit letzten Endes auch zur positiven Evaluation des Praktikums mit beigetragen hat. Ich bin sehr froh das Praktikum im IPE absolviert zu haben, und kann jedem/jeder Praktikumsinteressierten ein Engagement dort herzlichst empfehlen.